

Newsletter 3 – 2024 | 09.10.2024



Liebe Leser*innen,

es sind schwierige Zeiten auch für die ambulante Suchthilfe in NRW: die auskömmliche Finanzierung ist vielerorts schwierig, Fachpersonal ist rar, die Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung sind teilweise schwerer beeinträchtigt als noch vor wenigen Jahren. Als Dachorganisation der Suchthilfe und Suchtselbsthilfe in Deutschland fordert die DHS Bund, Länder und Kommunen zum Handeln auf. Die politischen Ebenen müssen sich abstimmen, um ein Wegbrechen der Suchtberatung zu verhindern. Diese und andere interessante Meldungen können Sie in unserem dritten Newsletter dieses Jahres vertieft nachlesen.

Wir wünschen allen Abonent*innen einen freundlichen Herbst.

Ihr Team der
Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW

Neues aus der Suchtkooperation NRW



Geschäftsstelle

21.07.2024 - Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

Der Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende ist jedes Jahr ein bedrückendes Ereignis, das uns als in der Suchthilfe Tätige mit Trauer und Betroffenheit innehalten lässt. Es sind oft Tragödien und furchtbare Lebenserfahrungen, die hinter jedem einzelnen Menschen stehen, der infolge der Drogenabhängigkeit verstorben ist. Und es werden jedes Jahr mehr. Seit der Coronapandemie sind mehr Menschen verstorben als zuvor - wie kam es dazu?

Es ist aus Sicht der Suchthilfe ein multifaktorielles Erklärungsmodell heranzuziehen. Eindeutige Kausalitäten lassen sich nicht empirisch ableiten, dennoch sollen einige Punkte genauer betrachtet und doch auch in einen Zusammenhang gestellt werden. [Hier](#) finden Sie die komplette Stellungnahme der Geschäftsstelle.

Interdisziplinäres Werkstattgespräch „Drogenproblematik im öffentlichen Raum“

Die Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW lud am 28.09.2024 zum interdisziplinären Werkstattgespräch ins LVR-Industriemuseum Oberhausen ein. Ziel war zum einen ein Austausch über eine präventive und interventionelle Infrastruktur, die darauf abzielt, Menschenleben zu schützen und die Situation der Betroffenen zu verbessern. Zum anderen wurde über die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Städte und Gemeinden diskutiert. Es gab den Austausch darüber, wie die Situation für alle Beteiligten zu verbessern sei. Das Werkstattgespräch wurde gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

[Hier](#) finden Sie die Präsentationen der Referent*innen des Werkstattgesprächs. In Kürze finden Sie dort auch die Ergebnissicherung des Werkstattgesprächs.

Buchbeitrag „Struktur und Finanzierung des Suchthilfesystems“



Dieses umfassende Grundlagenwerk der Herausgeber*innen Daniel Deimel, Diana Moesgen & Henrike Schecke führt in das Arbeitsfeld der Suchthilfe ein. Studierende und Berufs-anfänger*innen lernen spezialisierte Angebote für verschiedene Personengruppen und Lebenssituationen kennen. Anne Pauly hat das Kapitel „Struktur und Finanzierung des Suchthilfesystems“ beigesteuert. Sie beleuchtet darin die strukturellen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, unter denen Einrichtungen und Dienste der Suchtprävention und Suchthilfe arbeiten. Sie informiert auch über die spezifischen Angebote der Suchthilfe und die Chancen und Probleme der versäulten Sozialgesetzgebung.

Suchthilfestatistik Nordrhein-Westfalen – Workshops zur Erhebung und Auswertung von Daten nach dem Deutschen Kerndatensatz (KDS 3.0)

Auch in diesem Jahr bieten wir erneut praxisorientierte Workshops zu den Inhalten und zur Umsetzung des aktuellen Deutschen Kerndatensatzes und den landesspezifischen Ergänzungen an. Die Workshops richten sich zum einen an die mit der praktischen Umsetzung der Dokumentation befassten neuen Mitarbeiter*innen in den Sucht- und Drogenberatungsstellen sowie an Mitarbeiter*innen der Kreise und kreisfreien Städte. Da die Veranstaltungen vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert werden, ist die Teilnahme an der Veranstaltung kostenlos.

Mitarbeiter*innen in den Sucht- und Drogenberatungsstelle

Die Workshops finden am 18. November in Witten und am 06. Dezember 2024 in Düsseldorf, jeweils von 10:00 bis 16:00 Uhr statt. Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 15. November 2024 über das Online-Formular auf folgender Website an: <https://anmeldung-nrw.isd-hamburg.de>.

Mitarbeiter*innen der Kreise und kreisfreien Städte

Der Workshop wird am 03. Dezember 2024 von 10:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr online von dem mit der Datensammlung beauftragten Institut, dem ISD in Hamburg durchgeführt. Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 26. November 2024 über das Online-Formular auf folgender Website an: <https://anmeldung-kommunen-nrw.isd-hamburg.de>.

DigiSucht – Status Quo



Bisher sind bereits 68 Beratungsstellen geschult worden und auch der nächste Schulungstermin ist bereits gut gebucht.

Die Umsetzung der reinen Online-Schulungen wird von den Beratenden aufgrund der ressourcenschonenden Vorgehensweise begrüßt.

Der „Trägerverbund Hagener Suchtberatungsstellen digitale Suchtberatung“ ist seit Anfang September online und wird nun erste Erfahrungen sammeln, die wegweisend für ähnliche Modelle im Bundesgebiet sein können. In Hagen haben sich vier Träger*innen (Sozialpsychiatrischer Dienst Hagen, Kommunale Drogenhilfe Hagen, AWO Suchtberatung Hagen, Blaues Kreuz Fachstelle Sucht Hagen) zusammengeschlossen, um gemeinsam digitale Suchtberatung und Blendend Counseling für Hagen anbieten zu können. Die Kooperation in Hagen ist ein gelungenes Beispiel für trägerübergreifende Zusammenarbeit, Ressourcenschonung und über-den-Tellerrand-sehen, um eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Möchten auch Sie bei DigiSucht mitmachen? Hier finden Sie weitere Informationen: [DigiSucht-Projekt NRW: Suchtkooperation NRW](#). Folgen Sie auch gerne dem offiziellen Instagram-Account der [DigiSucht-Bundeskoordination](#).

DigiSucht on tour



Die Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW beteiligte sich am diesjährigen Suchtselbsthilfetag in Krefeld. In lockerer Atmosphäre gab es die Möglichkeit, sich mit Betroffenen, Angehörigen, Mitarbeitenden, Vertreter*innen der Stadt und der Beratungsstelle auszutauschen. In diesem Rahmen konnten wir das Projekt DigiSucht vorstellen.

Klausurtage der SUKO NRW



Vom 30.9. bis 01.10.2024 traf sich die Suchtkooperation NRW in Köln, um an gemeinsamen Themen zu arbeiten und eine Strategie für die Zukunft zu entwickeln. Die Klausurtage dienten nicht nur dem intensiven Austausch, sondern stand auch ganz im Zeichen der vertrauensvollen Zusammenarbeit. Gemeinsam haben wir kreativ und innovativ an der Ausrichtung der Suchtkooperation NRW gearbeitet. Im Mittelpunkt standen dabei ein offener Dialog und das gegenseitige Vertrauen - wesentliche Elemente, um die Herausforderungen in der Suchthilfe gemeinsam erfolgreich zu meistern. Wir freuen uns auf die Umsetzung der erarbeiteten Strategien.

Landesfachstelle Familie und Geschlechtervielfalt BELLA DONNA



Die Leitung der Landesfachstelle Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht BELLA DONNA ist seit dem 01. April 2024 neu mit Michaela Gerritzen und Felia Ricke im Tandem besetzt. Beide sind zudem weiterhin als Referentinnen in der Landesfachstelle tätig: Michaela Gerritzen mit dem Schwerpunkt Kinder und Familie und Felia Ricke mit dem Schwerpunktthema Geschlechtervielfalt.

Vorstellung der Evaluationsergebnisse des Landesprogramms KIPS Prävention NRW

Am 11. September 2024 fand die Vorstellung der Ergebnisse des Landesprogramms KIPS Prävention NRW gemeinsam mit Vertreter*innen der am Landesprogramm teilnehmenden Einrichtungen und der Steuerungsgruppe von KIPS Prävention NRW statt. Die Ergebnisse wurden vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe, die die Evaluation durchgeführt haben, vorgestellt. Zusammenfassend zeigt die Evaluation, dass das Landesprogramm KIPS Prävention NRW zu messbaren Verbesserungen in zentralen Lebensbereichen der Kinder geführt hat, insbesondere in den Bereichen Lebensmotivation und -zufriedenheit, psychische Integrität und Resilienz sowie Teilhabe an der Gemeinschaft. Es wurde ebenso deutlich, dass die strukturellen Veränderungen in den teilnehmenden Einrichtungen dazu beitragen, die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit der Maßnahmen zu gewährleisten.



Primärprävention im Rahmen von KIPS Prävention NRW

Im Jahr 2024 wurde die Fortbildung „ReSiE - Resilienzstärkung im Elementarbereich. Kinder in suchtbelasteten Familien stärken“ entwickelt, um Fachkräfte in Kitas und Familienzentren bei der Unterstützung von Kindern aus belasteten Lebensgemeinschaften zu stärken. Die Fortbildung wird sowohl in einer Langversion (ein Arbeitstag) als auch in einer Kurzversion (vier Stunden) in Präsenz angeboten. Die Themen umfassen Basiswissen zu Sucht, die besondere Situation von Kindern in belasteten Familien, Resilienzförderung im Kita-Alltag und die Durchführung von Elterngesprächen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Entstigmatisierung und dem Umgang mit weiteren Risikofaktoren, um präventiv einzugreifen. Die Fortbildung erfreut sich großer Nachfrage, da sie praktische Unterstützung für den Alltag in den Einrichtungen bietet. Die Fachkräfte erhalten konkrete Tipps und Strategien, wie sie Kinder und Eltern im Alltag besser begleiten und stärken können. Zudem wird die Bedeutung der Resilienzförderung hervorgehoben, um die Kinder langfristig zu schützen. Aufgrund der positiven Resonanz sind bis Ende 2024 bereits weitere Termine geplant. Wir hoffen auf eine Fortsetzung der Fortbildung im Jahr 2025, um weiterhin einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung von Kindern und Fachkräften zu leisten.

AG Geschlechtervielfalt

Am 02. Juli 2024 fand die erste Sitzung der AG Geschlechtervielfalt mit dem Fokus Frau statt. Im Prozess, wie sich die Landesfachstelle dem vielfältigen Thema Geschlechtervielfalt in der Suchthilfe widmen kann wurde Wibke Korten von [gerne anders!](#) als Expertin für das Thema zur Beratung hinzugezogen. Da es nicht möglich ist, sich allen Geschlechtern in ihrer Individualität und Komplexität gleichzeitig zu widmen, wurde beschlossen, sich zunächst auf Frauen in der Suchthilfe zu fokussieren. Ziel der AG ist es gemeinsam mit Expert*innen aus Angeboten für Frauen innerhalb der Suchthilfelandschaft NRW zu schauen, wie sich Frauenberatungsstellen allen Frauen, nicht nur cis-Frauen öffnen können.

Es wurde festgestellt, dass es schwierig ist eine allgemeingültige Definition der Zielgruppe zu finden. Auf Grund der mangelnden Versorgungslage für trans- und im Besonderen für inter* und non-binäre Menschen, handeln einige Einrichtungen bereits individuell. Jedoch ohne festgehaltenes Leitbild. Wenn in der AG zunächst einmal nur Frauen betrachtet werden, sind cis-Frauen und trans-Frauen gemeint. Inter*, sowie non-binäre Menschen fallen bei dieser Betrachtungsweise (theoretisch) raus. In der Praxis kommen sie aber in den Beratungsstellen an.

Für das nächste AG Treffen ist geplant ein good-practice Beispiel einzuladen. Es wurde bei [Frau-Sucht-Zukunft in Berlin](#) angefragt.

Publikationen

Impulse

Die kostenfreien Fachzeitschrift [impulse für Gesundheitsförderung](#) erscheint viermal jährlich und widmet sich immer wechselnden Themen. Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis diskutieren darin aktuelle Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention und berichten aus der konkreten Arbeit in Praxisprojekten. Wir weisen zudem auf neu erschienene Fachpublikationen sowie aktuelle Veranstaltungen der LVG & AFS sowie anderer Einrichtungen hin.

In der aktuellen [Juni-Ausgabe](#) wird sich dem Thema Frauengesundheit gewidmet. Die Landesfachstelle hat einen Beitrag zum Thema *Weibliche Realitäten: Alkohol, Nikotin und Medikamente im Blick* verfasst.

Flyer „Wie sage ich es meinem Kind“

Insgesamt trägt eine offene Kommunikation in Familienkonstrukten dazu bei, dass Kinder in einem unterstützenden und verständnisvollen Umfeld aufwachsen, was für ihre langfristige emotionale und psychische Gesundheit von entscheidender Bedeutung ist. Das gilt natürlich auch für eine offene Kommunikation über eine Abhängigkeitserkrankung.

Es ist aber absolut nicht selbstverständlich und leicht für Eltern so transparent mit ihren Kindern über ihre eigene (Sucht-)Geschichte zu sprechen.

Um Eltern Mut zu machen und eine Idee/Hilfestellung zu geben, diesen Schritt zu gehen, hat die Landesfachstelle einen Flyer entwickelt der sich eben an genau diese Eltern richtet und in Beratungsstellen ausgelegt werden kann oder online als [pdf downloadbar](#) ist.

Der Flyer kommt in der Suchthilfelandschaft sehr gut an und insgesamt 1.193 Stück wurden deutschlandweit bereits an 29 größere und kleinere Einrichtungen verschickt.

Fortbildungen

Alle aktuellen Fortbildungen der Landesfachstelle sind auf der [Homepage](#) zu finden.

Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Achtsamkeit in der Suchtprävention“ mit Präventionsfachkräften entsteht die Broschüre „Achtsamkeit in der Suchtprävention. Eine Einladung für pädagogische Fachkräfte“. Sie führt ein in die Grundlagen der Achtsamkeit und ihrer Wirkmöglichkeiten in der Suchtprävention.

Baustein „Gesund aufwachsen“

Im Rahmen des Bausteins „Gesund aufwachsen“ der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ fanden erste Vertiefungsseminare zum Umgang und Selbstregulation von Gefühlen statt. Im November geht es um das Thema „Wut“, im Februar 2025 um die „Angst“. Der Umgang mit Gefühlen und Bedürfnissen sowie die Fähigkeit, sich selbst zu regulieren ohne auf Substanzkonsum zurückzugreifen, stellt eine Stärkung der Lebenskompetenzen dar und wirkt suchtpreventiv. Eine weitere Trainer*innenschulung ist für Herbst 2025 geplant.

Medikamentenparcours

Die Entwicklungsphase des Parcours zu „Sport und Medikamentennutzung bei Jugendlichen“ ist abgeschlossen. Diesen Herbst wird das neue Konzept mit Schulklassen erprobt, angepasst und produziert. Ab 2025 können die nordrhein-westfälischen Fachstellen für Suchtprävention – nach vorheriger Schulung und Einführung - auf die Methodentasche zum Parcours zurückgreifen, Multiplikator*innen schulen und mit Schüler*innen über Sport, Medikamente, Ernährung und Körperbild ins Gespräch kommen.

Bundesweite Übertragung des Projekts InstaVention

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung übernimmt die Übertragung des in NRW-erfolgreich erprobten Projektes „InstaVention – Suchtprävention auf Social Media“ auf andere Bundesländer bis 2026. Die Länderkoordinator*innen der Suchtprävention können sich zum Projekt schulen lassen und erhalten anpassbare Materialien, mit denen sie das Projekt eigenständig implementieren können.

Pro Förderungsjahr wird das Projekt durch je ein weiteres suchtpreventives Thema erweitert. 2024 wird die Erweiterung unter dem Thema digitale Medien stehen. Der im Herbst 2024 startende nächste Durchgang wird durch das IfT Nord evaluiert.

Mehr Informationen unter: www.suchtgeschichte.nrw.de

Online-Lesereise „Sucht hat immer eine Geschichte“

Diesen Herbst findet die siebte Online-Lesereise der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ statt. Am 10.10.2024 liest für uns Max Ferdinand Waldmann zum Thema „Medikamentensucht“ und am 07.11.2024 kann das Publikum mit den Autorinnen Vlada Mätting und Katharina Vogt über das „alkoholfreie Leben“ ins Gespräch kommen.

Weitere Informationen unter: www.suchtgeschichte.nrw.de.

Quiz-Time

Seit 2024 steht allen Fachstellen für Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen das digitale Tool „Quiz Time“ der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ zur Verfügung. Quiz Time ist eine digitale Quiz-Plattform, auf der Präventionsfachkräfte vorgefertigte Quizze zu den Themen „Vaping, Alkohol, Cannabis und Medien“ nutzen und auch individualisierte Quizze erstellen können. Die Arbeit mit Multiplikator*innen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird durch das Angebot vielfältiger.

Stark statt breit (Cannabisprävention)

Neue Infomaterialien

Die Broschüren „Cannabis. Ein Ratgeber für Eltern“ und „Cannabis. Wichtige Infos auf einen Blick“ für Jugendliche wurden komplett überarbeitet und nachgedruckt. Die Broschüre „Cannabis. Arbeitsmaterial für pädagogische Fachkräfte. Elterninformationsveranstaltungen“ steht, ebenfalls aktualisiert, als barrierefreies PDF zur Verfügung.



Die Infocard „Cannabis“ – eine Mini-Klappkarte im Hosentaschenformat für Konsumierende – ist bereits mehrfach nachgedruckt worden aufgrund der hohen Nachfrage durch die örtlichen Präventionsfachkräfte, auch außerhalb von NRW. Sie steht nun auch im digitalen Format zur Verfügung.

Die Homepage www.starkstattbreit.nrw.de wird laufend an die aktuellen Veränderungen angepasst. Gebündelt sind auf der Seite nun alle Schulungstermine in NRW für Präventionsbeauftragte in Cannabisanbauvereinigungen (CAV) veröffentlicht.

Bundesweite Schulungen und Verteilung des „Grünen Koffers“

Das Zuwendungsprojekt der BZgA, der „Grüne Koffer. Methodenset Cannabisprävention“ lief im Juni 2024 aus. In zweiter Auflage wurden 700 Koffer nachproduziert, die jeweils neun interaktive Methoden und Materialien sowie ein Methodenhandbuch enthalten. Die vorgesehenen 12 Pilotschulungen fanden statt in Hamburg, Güstrow, Hannover, Magdeburg, Frankfurt am Main, Mainz, Nürnberg, Leipzig, Chemnitz und Stuttgart. Der Versand der Grünen Koffer erfolgte durch die BZgA, in den Bundesländern fanden bereits weitere Multiplikator*innenschulungen statt und Einsätze des Koffers in weiterführenden Schulen. Ein Downloadbereich für die digitalen Materialien des Grünen Koffers für geschulte Fachkräfte wurde auf der Seite www.starkstattbreit.nrw.de eingerichtet.

Der „Grüne Koffer. Methodenset Cannabisprävention“ wurde am NRW-Tag am 17. und 18. August in Köln im Zelt des MAGS vorgestellt und Infomaterialien zum Thema Cannabis verteilt.

Leben ohne Qualm

Infocard „Vaping“



Neu erstellt wurde eine Infocard zum Thema Vaping, die ab sofort [hier](#) bestellt werden kann, innerhalb von NRW kostenfrei. Die Mini-Klappkarte im Hosentaschenformat richtet sich vor allem an junge Nutzende von E-Zigaretten.

„VAPE-Check“



Ergänzend befindet sich die Entwicklung eines 90-minütigen Workshop-Kurzkonzepts zum Thema „Vaping“ in der finalen Phase. Der Workshop richtet sich an Jugendliche ab 12 Jahren und basiert auf den Methoden der Bonner Fachstelle für Suchtprävention- Kinder-, Jugend-, Elternberatung und Ambulante Flexible Hilfen „update“.

Ziel des Workshops ist die Förderung eines kritischen Standpunkts gegenüber E-Rauch-, Dampf- und Nikotinprodukten, insbesondere gegenüber Vapes und die Stärkung von Nicht-Rauchenden in ihrer Haltung.

Neuer Kollege in unserer Landesfachstelle



Unser neuer Kollege Karsten Schütte bereichert seit dem 01.07.2024 unsere Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW. Karsten verfügt über langjährige Berufserfahrung in der ambulanten und stationären Sucht- und Drogenhilfe und erweitert als Fachreferent unser Team. Wir freuen uns, Karsten, dass du da bist!

Fortbildung „Grundlagen in der Schuldner*innen- und Insolvenzberatung“

In allen Bereichen der Suchthilfe ist Überschuldung ein immer wiederkehrendes Thema. Schulden sind oft nur ein Aspekt der negativen psychosozialen Folgen, die als Konsequenz von Suchtmittelabhängigkeit zu nennen sind. Die Entwicklung einer positiven, verbesserten Zukunftsperspektive kann ohne die Bearbeitung der Schuldensituation kaum greifen. Am 04.07.2024 nahmen 14 Fachkolleg*innen aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern der ambulanten und stationären Suchthilfe NRW an der Fortbildung zum Thema „Grundlagen in der Schuldner*innen- und Insolvenzberatung“ in Soest teil. Als Referentin konnten wir Anja Stache gewinnen, die den Teilnehmenden Grundkenntnisse zum Thema vermittelte um ein praxisnahes Vorgehen in der Unterstützung der Klientel, bevor eine Schuldner*innen- und Insolvenzberatung involviert wird, zu ermöglichen. Für alle Beteiligten war der Tag im Hotel Aspethera in Soest sehr gelungen und die Teilnehmenden nahmen neuen fachlichen Input für ihre praktische Arbeit mit. Wir danken Anja Stache für die lebendige und praxisnahe Vermittlung ihres Fachwissens!

Veröffentlichung der Broschüre „Seitenwechsel 03“



Der „Arbeitskreis der Arbeitsmaßnahmen für Menschen mit Suchterkrankungen in NRW“ veröffentlicht unter unserer Federführung die dritte Auflage der Broschüre „Seitenwechsel“. Alle Träger der dargestellten Projekte halten vielfältige Angebote an Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen für Bürgergeld beziehende Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen vor. Wir freuen uns, Ihnen einen aktuellen Einblick in die Vielfalt der Beschäftigungsprojekte geben zu können.

Die Projekte machen Mut und zeigen auf, wie sich mit Hilfe befähigungsorientierter Angebote die Lebenssituation der Suchtmittel konsumierenden Menschen verbessert. Die Träger leisten mit ihren Angeboten einen ganz wesentlichen Beitrag in der kommunalen Suchthilfelandchaft.

Die Broschüre können Sie über den [Link im PDF-Format](#) herunterladen. Wenn Sie eine Bestellung der Druckfassung aufgeben möchten, senden Sie uns gerne eine E-Mail an: lfi@lfi.nrw.

Menschen mit einer Suchterkrankung im Beschäftigungsprojekt – eine besondere Herausforderung

Vom 29. – 30.08.2024 fand im Susato Kolpingforum Soest eine Fortbildung statt für pädagogische Fachkräfte und Fachanleitungen in Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsprojekten. Nicole Adon und Petra Kaup arbeiteten zwei Tage lang mit 13 Teilnehmenden an folgenden Themen: Wie erkenne ich den Konsum von Suchtmitteln?

- Wie sollten Sie aus Ihrer Rolle heraus reagieren?
- Wann besteht dringender Handlungsbedarf und/oder ist die Arbeitssicherheit gefährdet?
- Wie erreichen Sie die Menschen und welche Unterstützungsmöglichkeiten können Sie nutzen?

Mit dieser Fortbildung wurde Handlungssicherheit vermittelt im Umgang mit suchtbelasteten Teilnehmenden in Beschäftigungsprojekten, damit die Teilnehmenden ihrer Verantwortung kompetent gerecht werden können. Zudem gab es Raum für einen Erfahrungsaustausch.

Neues Fortbildungsformat

Mitarbeitende aus Jobcentern und Agenturen für Arbeit aus NRW waren für einen Tag in der Bernhard-Salzmann-Klinik in Gütersloh, einer Entwöhnungseinrichtung für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen.

Das Akteurs-/und Hilfesystem für das Thema „Berufliche und soziale Integration für Menschen mit Suchterkrankungen in NRW“ ist differenziert und vielfältig. Nur unter der Mitwirkung aller Beteiligten kann es gelingen, die bestmögliche Integration suchtkranker Menschen im Bildungssystem und der Arbeitswelt zu erreichen. Ein tragfähiges Hilfenetz, insbesondere zwischen Agenturen für Arbeit, den Jobcentern, stationärer und ambulanter Suchthilfe, ist von zentraler Bedeutung. Kooperationen und Netzwerke sind für die Kontinuität und Verbindlichkeit im Netzwerk wichtig, besonders, wenn sie über Rechtskreise hinausgehen.

Im Rahmen einer Tagesveranstaltung am 05.09.2024 in der Bernhard-Salzmann-Klinik Gütersloh hatten 15 Mitarbeitende aus Agenturen für Arbeit und Jobcentern die Möglichkeit, einen Tag in einer Entwöhnungseinrichtung für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen zu Gast zu sein und das Hilfe- und Unterstützungs-System kennenzulernen.

Worum ging es an dem Tag?

- Infos zum Aufbau und zur Struktur des deutschen Suchthilfesystems
- Wie sind die Zugangswege in eine medizinische Rehabilitation für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen?
- Welche Problemfelder bringen die Rehabilitanden mit?
- Wie läuft die Behandlung ab?
- Arbeits- und berufsbezogene Aspekte der Behandlung
- Schnittstellen zwischen Jobcenter, Agentur für Arbeit und Entwöhnungskliniken
- Perspektiven nach Beendigung der Behandlung

Aktionstag WOHNUNGS_LOS: Gemeinsam mehr erreichen

Menschen, die wohnungslos sind, von Wohnungslosigkeit bedroht oder von verdeckter Wohnungslosigkeit betroffen sind, begegnen uns täglich beim Gang durch unsere Stadt und prägen unser Stadtbild. Noch immer ist es in Deutschland nicht jedem Menschen möglich, ein eigenes Zuhause zu haben, welches Schutz, Sicherheit aber auch das Gefühl von daheim zu sein bietet. Wohnungslosigkeit ist eine der schlimmsten Formen von Armut. Dieser begegnen wir in einer von Wohlstand geprägten Gesellschaft.



Am 11. September 2024 fand der Tag der Wohnungslosen Menschen statt. Ein Tag, an dem die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG-W) mit dem Aktionstag unter dem Motto „WOHNUNG_LOS: Gemeinsam mehr erreichen“ auf die Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, aufmerksam machte und Forderungen an Politik und Gesellschaft richtete.

Die Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW positioniert sich mit einem Schreiben zu den großen Herausforderungen, der sich Politik, Gesellschaft und Hilfesysteme stellen müssen.

Suchtlotsen im Kreis Wesel: Ein Angebot für Fachpersonal (in Suchtkliniken) sowie Betroffene und Bezugspersonen

Im Rahmen der Untergruppe Sucht der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG), einem Zusammenschluss der Sucht- und Drogenberatungsstellen sowie weiterführender Hilfen im Kreis Wesel, wurde in Zusammenarbeit mit der Sucht- und Psychiatriekoordination des Kreises Wesel das Angebot „Suchtlotsen im Kreis Wesel“ ins Leben gerufen.

Ziel ist es, bei allen Beteiligten für mehr Transparenz über das ausdifferenzierte Sucht-Hilfesystem im Kreis Wesel zu sorgen. Dabei ist vor allem der Übergang von einer stationären Rehabilitation Sucht in das Hilfesystem im Kreis Wesel in den Fokus genommen worden.

Auf einem Beiblatt, welches dem Antrag auf Medizinische Rehabilitation Sucht beigelegt wird, erhalten beispielsweise das Fachpersonal in Kliniken oder auch Betroffene durch einen Link und den dazugehörigen QR-Code strukturierte Informationen über die „Suchtlotsen“ im Kreis Wesel. Diese sind in erster Linie die Sucht- und Drogenberatungsstellen, die neben der eigenen Fachlichkeit bei Bedarf auch zu anderen weiterführenden Hilfeleistungen im Kreis Wesel vermitteln (z.B. ambulant Betreutes Wohnen, Schuldnerberatung, Aidshilfe etc.). Aber auch das Jobcenter Kreis Wesel, die Suchtselbsthilfe und der Sozialpsychiatrische Dienst sind hier als „Suchtlotsen“ mit festen Ansprechpartner*innen aufgeführt.

Das Beiblatt kann gerne auf Anfrage bei den Sprecherinnen der Untergruppe Sucht angefragt werden.

Simone Schuler Simone.Schuler@jobcenter-ge.de

Claudia Frank Claudia.Frank@caritas-moers-xanten.de

<https://www.kreis-wesel.de/suchtlotse>

Landesfachstelle Glücksspielsucht



Vortrag beim Sozialpsychiatrischen Dienst Kreis Lippe

28.06.2024 Auf Einladung des Kreis Lippe hat die Landesfachstelle Glücksspielsucht die Mitarbeitenden des sozialpsychiatrischen Dienstes über das Thema Glücksspielsucht, Hilfeangebote für Glücksspielsüchtige und deren Angehörige, gesetzliche Regelungen sowie Präventionsangebote informiert.

Vortrag beim Forensischen Fachgespräch

05.07.2024 Der Verein zur Förderung der Straffälligenhilfe Bielefeld e.V. veranstaltet regelmäßige Forensische Fachgespräche, die bei den Mitarbeitenden der Justiz sowie an Schnittstellen auf großes Interesse stoßen. Dem Standort Bielefeld kommt mit der der JVA Bielefeld-Senne als größter Haftanstalt in Deutschland mit dem größten offenen Vollzug in Europa besondere Bedeutung zu.

Verena Küpperbusch, Leiterin der Landesfachstelle Glücksspielsucht, hat in ihrem Vortrag über das Thema Glücksspielsucht informiert und Ergebnisse aus dem Projekt Dunkelziffer vorgestellt.

Austausch mit der Fachstelle Glücksspielsucht

12.07.2024 Der Leiter der Fachstelle Glücksspielsucht in Bethel besuchte die Landesfachstelle, um sich über aktuelle Entwicklungen und Bedarfe der Beratungsstellen für Glücksspielsucht auszutauschen.

Treffen mit der Universität Bielefeld zur Weiterentwicklung der Tippspiel-App

25.07.2024 In einem Austausch mit Prof. Dr. Christian Deutscher und Doktorand Rouven Michels ging es um Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und den Ausbau der Präventions-App zum Thema Sportwetten, der im Rahmen der Präventionsarbeit von GLÜXXIT zum Einsatz kommt.

Neue Broschüre: Glücksspiel kann süchtig machen!

28.08.2024 Die neue Broschüre „Glücksspiel kann süchtig machen!“ enthält Informationen für Glücksspielsüchtige und deren Angehörige. Sie eignet sich für einen ersten Überblick über das Thema. Enthalten sind Informationen über Hilfemöglichkeiten und Tipps für geeignete Strategien im Umgang mit Glücksspielsucht. Die landesgeförderten Beratungsstellen geben die Broschüre im Rahmen ihrer Beratung kostenfrei an Betroffene und Angehörige weiter. Darüber hinaus steht die Broschüre zum Download auf der Internetseite der Landesfachstelle Glücksspielsucht zur Verfügung.

Ausgezockt – der Podcast

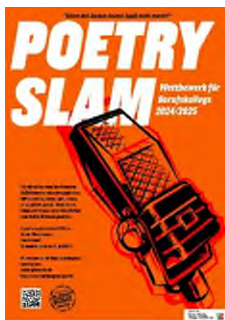


02.09.2024 Im Podcast Ausgezockt geht es um das System Sportwetten – und es geht um Daniel, einen Mann, der alles gesetzt hat und dafür am Ende viel bezahlen musste. Daniel nimmt die Hörerinnen und Hörer mit durch sein Leben, seine Geschichte. Von der Tipprunde unter Kollegen über tägliche Besuche im Wettbüro, Termine vor Gericht und am Ende bis nach Stammheim, ins Gefängnis. In fünf spannenden Folgen wird Daniel interviewt und erzählt über seine Jugend, erste Glücksspielerfahrungen, den Weg in die Sucht und vor allem: Die Wege hinaus.

Vom 02. bis 26. September gibt es jeden Donnerstag eine neue Folge – überall wo es Podcasts gibt und auf der Internetseite der Landesfachstelle Glücksspielsucht:

<https://ausgezockt.gluecksspielsucht-nrw.de/>

GLÜXXIT Wettbewerb Poetry Slam



15.09.2024 Der GLÜXXIT Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler von Berufskollegs geht in die nächste Runde: Für das Schuljahr 2024/2025 können ab dem 15. September Beiträge eingereicht werden. Die Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, einen maximal fünfminütigen Beitrag für einen Poetry Slam einzureichen. Zielgruppe des Slams sind vor allem gleichaltrige junge Zuschauende. Der Text kann gereimt, in Briefform oder auch ein Rap sein. Er darf witzig, ernst, real oder erfunden sein. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Einsendeschluss ist der 11. April 2025.

Aktionstag gegen Glücksspielsucht

25.09.2024 Die Veranstaltungen zum diesjährigen Aktionstag finden in Nordrhein-Westfalen zum Thema Sportwetten statt: Sportwetten zählen zu den besonders riskanten Glücksspielen. Ihr vermeintlicher Kompetenzanteil und die hohe Ereignisfrequenz führen dazu, dass die Wettenden meinen, mit Wissen einen schnellen Gewinn – vielleicht sogar DEN großen Gewinn zu erzielen. Dank der vielen digitalen Angebote im Sportwettenmarkt sind sie zudem jederzeit verfügbar. Wie es passieren kann, dass sich daraus eine Glücksspielsucht entwickelt, erleben Interessierte im Podcast Ausgezockt.

Zum Podcast: <https://ausgezockt.gluecksspielsucht-nrw.de/>

Zu den Aktionen in NRW: <https://gluecksspielsucht-nrw.de/aktuelles-events/aktionstag/>

Umzug der Landesfachstelle Glücksspielsucht

Die Landesfachstelle Glücksspielsucht ist umgezogen. Ab 01. Oktober finden Sie uns in unseren neuen Büroräumen unter der Adresse:

Am Bach 11
33602 Bielefeld

Neues aus dem Land, Bund und EU

DHS-Bericht zur Finanzierung der Suchtberatungsstellen in Deutschland zeigt gravierende Missstände auf

Gehört die kommunale Suchtberatung bald der Vergangenheit an? Vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Fälle und einer höheren Nachfrage bei gleichzeitigem Personal- und Fachkräftemangel stehen Suchtberatungsstellen vielerorts unter erheblichem Druck: Sprech- und Öffnungszeiten müssen gekürzt werden. Schließungen von Suchtberatungsstellen sind bereits erfolgt, weitere Schließungen stehen bevor. Dreiviertel der öffentlich finanzierten Suchtberatungsstellen in Deutschland können ihre Kosten in diesem Jahr nicht decken. Von einem Defizit ihrer Angebote bis zu 20 % berichten über die Hälfte der Befragten. Ein Drittel der befragten Einrichtungen liegt sogar darüber. Das sind die alarmierenden Ergebnisse eines Berichts der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zur Finanzierung der Suchtberatungsstellen.

Für den DHS-Bericht zur Finanzierung der Suchtberatungsstellen in Deutschland wurden im Frühjahr 2024 rund 1.300 Einrichtungen, die das Angebot der ambulanten Beratung / Sucht- und Drogenberatung vorhalten und im DHS Suchthilfeverzeichnis aufgeführt sind, befragt. Dabei wurden ausschließlich Aussagen zur kommunal orientierten Suchthilfe erhoben.

Mit dem bundesweiten **Aktionstag Suchtberatung am 14. November 2024** machen Suchtberatungsstellen in ganz Deutschland auf ihre vielfältigen Angebote sowie auf aktuelle Problemlagen vor Ort aufmerksam. Die Website aktionstag-suchtberatung.de informiert umfassend zu den Leistungen und zum gesellschaftlichen Stellenwert der Suchtberatung. Download des kompletten DHS-Berichts zur Finanzierung der Suchtberatungsstellen in Deutschland: www.dhs.de.

Umfrage zu Erfahrungen der LSBTIQ*-Community gestartet – Landesregierung bringt Lebenslagenstudie auf den Weg

Die Lebensrealitäten und Lebensentwürfe von queeren Menschen sind vielfältig, jedoch nicht vielfältig in der Landschaft vertreten und sichtbar. Das muss sich ändern. Auch in Bezug auf queerfreundliche Suchthilfeangebote. Eine landesweite Online-Umfrage widmet sich endlich den „Lebenslagen und Erfahrungen von LSBTIQ* in NRW“.

Das Teilen der Studie ist ausdrücklich erwünscht, damit möglichst viele Menschen überall im Land verteilt erreicht werden.

„Lebensrealitäten und Lebensentwürfe von queeren Menschen sind vielfältig. Um mehr über ihre Lebenssituation zu erfahren, startete das Chancen-Ministerium eine breit angelegte Lebenslagenstudie. Mitten in der CSD-Saison beginnt die landesweite Online-Umfrage zu „Lebenslagen und Erfahrungen von LSBTIQ* in NRW“. Die wissenschaftliche Untersuchung zielt darauf ab, die vielfältigen Lebensentwürfe und Lebensrealitäten von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*- und intergeschlechtlichen sowie nicht-binären und queeren Personen in unserem Bundesland besser zu verstehen und sichtbar zu machen. Im Zentrum der Lebenslagenstudie sollen neben generellen Betrachtungen vor allem drei Themenbereiche stehen: Gesundheit, Sicherheit und Integration.

Über die Webseite <https://www.queere-lebenslagen-nrw.de> können Teilnehmende ihre Erfahrungen, Wünsche und Hindernisse auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben teilen. Die Umfrage ist in den Sprachen Deutsch, Englisch sowie in einfacher Sprache verfügbar. Die Teilnahme dauert etwa 20 bis 30 Minuten.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Broschüre „Für einen bewussten Umgang mit Cannabis“ der DHS

Die DHS informiert mit einem neuen Faltblatt über Möglichkeiten, die Risiken des Cannabiskonsums zu beeinflussen. Dabei gibt es konkrete Hinweise auf Verhaltensweisen, mit denen Konsumrisiken gesenkt werden können. [Hier](#) geht es zur Broschüre.

Cannabis: Fragen und Antworten zu Anbauvereinigungen

Am 1. April 2024 ist das Konsumcannabisgesetz (KCanG) in weiten Teilen in Kraft getreten, seitdem sind der Besitz und Konsum von Cannabis teilegalisiert. Am 1. Juli 2024 treten die bundesgesetzlichen Regelungen zum gemeinschaftlichen Eigenanbau in Anbauvereinigungen in Kraft. Bevor eine Anbauvereinigung aktiv werden darf, benötigt sie eine behördliche Erlaubnis. Auf der Seite des [Gesundheitsministeriums NRW](#) finden Sie Antworten auf die häufigsten Fragen rund um die Erlaubniserteilung für Anbauvereinigungen.

„Cannabis: Legal, aber...“: Digitale Toolbox

Mit Inkrafttreten des Cannabisgesetzes am 01. April 2024 wird auch die Informationskampagne des Bundesministeriums für Gesundheit „Cannabis: Legal, aber...“ fortgeführt, die über die neuen Regelungen des Gesetzes und die Risiken des Cannabiskonsums informiert.

Die Kampagne richtet sich dabei insbesondere an Kinder ab 12 Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren direktes soziales Umfeld, wie Eltern, Großeltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Trainerinnen und Trainer. Denn besonders junge Menschen in der Entwicklungsphase können mit dem Konsum von Cannabis langfristige psychische und körperliche Schäden erleiden. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir der Informationskampagne „Cannabis: Legal, aber...“ Aufmerksamkeit verleihen. Deshalb laden wir Sie ein, die Informationsmaterialien aus der Digitalen Toolbox zu nutzen, die hier zum Download zur Verfügung steht: www.infos-cannabis.de.

Antrag im Bundestag: Hilfe für Kinder mit psychisch oder suchtkranken Eltern

Der Bundestag im Juli 2024 einen Antrag mit dem Titel „**Prävention stärken – Kinder mit psychisch oder suchtkranken Eltern unterstützen**“ (20/12089) eingebracht, der von den Fraktionen SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP gemeinsam unterstützt wurde. Der Antrag wurde im Anschluss zur weiteren Beratung an den federführenden Ausschuss für Familie, Senior*innen, Frauen und Jugend überwiesen.

[Hier](#) können Sie nachlesen, worum es genau geht und die Reden der Abgeordneten hören.

Forschungsarbeit zu Herausforderungen in der Suchthilfe

Ein Forschungsprojekt der Katholischen Hochschule NW beschäftigt sich mit Herausforderungen der Suchthilfe (Zugänge, Motivationen und Arbeitsbedingungen). Hierzu läuft aktuell eine quantitative Datenerhebung in Form eines Fragebogens. Perspektivisch werden noch qualitative Interviews folgen. Der Fragebogen richtet sich an alle professionell tätigen Personen in der Suchthilfe.

Hier geht es zur Befragung: <https://www.soscisurvey.de/test421424/>.

Termine und Fortbildungen

Auf unserer Internetseite www.suchtkooperation.nrw steht Ihnen eine Anwendung für die Durchsicht von Terminen wie Fortbildungen, Fachtagungen u.Ä. zur Verfügung.

Ein Blick lohnt sich, stöbern Sie gerne einmal durch, ob Interessantes für Sie dabei ist! Sie können auch ganz leicht Ihre Veranstaltungen bei uns einstellen.

[Zur Termindatenbank](#)



Suchtkooperation NRW
c/o LVR
Dezernat 8
50663 Köln

Telefon: 0221-809 7794
kontakt@suchtkooperation.nrw
www.suchtkooperation.nrw